



15. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus 13,1-23

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich. Und alle Menschen standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen. Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach. Wer Ohren hat, der höre!

Impuls:

Ein dankbares Herz!

Wir hören heute das bekannte Gleichnis vom Sämann. Jesus erzählt von einem Menschen, der seinen Samen aussät. Ein Teil fällt auf den Weg, ein Teil auf felsigen Boden, ein Teil unter die Dornen und noch ein Teil auf guten Boden, und dort bringt er reiche Frucht. Dieses Evangelium begleitet mich heute in besonderer Weise, da ich mich nach Jahren des gemeinsamen Glaubensaustauschs hier mit Ihnen, Abschied von Ihnen und von unserer Pfarrei nehme.

Wenn ich auf die vergangenen Jahre zurückblicke, dann denke ich nicht zuerst an das, was ich getan habe, sondern an das, was Gott unter uns bewirkt hat. Das Gleichnis im heutigen Evangelium erinnert uns daran, dass wir alle letztendlich nicht die Herren der Ernte sind, sondern nur Arbeiter, Sämänner-und-frauen. Wir säen, aber nur Gott lässt wachsen. Ich habe hier in der Gemeinde gesehen, wie Gottes Wort überraschend Frucht gebracht hat: in den Herzen aller, die sich für den Glauben öffnen, besonders die älteren Menschen, die trotz ihres Alters, ihrer Krankheit und Sorgen ein beeindruckendes Gottvertrauen bewahrt haben. Seniorenpastoral ist einer der Bereiche meines Dienstes, in denen ich große Freude und Erfüllung gefunden habe. Durch die Begegnung mit ihnen- von denen viele bereits verstorben sind, ist mein eigener Glaube gewachsen. Sie haben mir gezeigt, was das Wichtigste im Leben ist, wonach wir streben sollten!

Ich danke heute allen, die das Leben unserer Pfarrei mittragen. Besonders danke ich das Pastoralteam und alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den Gremien, den Gruppen und Verbänden, den Chören, den Lektoren, den Küstern, den Organisten, den Messdienern, und allen, die oft im Verborgen wirken. Vor allem danke ich unsere Gemeindemitglieder.

Liebe Freunde in Christus! Priester werden kommen und gehen, aber die Kirche bleibt. Sie sind die Kirche, und diese Kirche gehört zu Christus! Er bleibt bei Ihnen. Er wird auch weiterhin seinen Samen in diese Gemeinde ausstreuen. Es geht für mich heute nicht darum, „was ich in der letzten 8 Jahren erreicht habe“, sondern „dankbar für das, was Gott unter uns getan hat“. Und ich selbst gehe mit einer Haltung, die vielleicht am besten mit dem Wort „**Vertrauen**“ beschrieben werden kann. Ich weiß nicht alles, was mich an der neuen Stelle erwartet. Es gibt Vorfreude, aber Fragen. Aber in allem vertraue ich fest auf Gott. Ich bitte Sie um Ihr Gebet für meinen weiteren Weg.

Und Möge Gott den Samen seines Wortes in Ihren Herzen wachsen lassen. Amen.

Pfarrer Virginus Nwosu